



TERMINE 2015

Wir heißen alle Bürgerinnen und Bürger willkommen:

- 30. April**
19:30 Uhr, Beethovensaal
im Theater im Römerhof
Garchinger Freinacht
- 20. Juni**
16 Uhr, Garchinger See
Sonnwendfeuer
Sommerfest der SPD



Jetzt sind sie da, unsere Flüchtlinge – Lernen wir uns kennen beim Fest der Vielfalt und Kulturen am 16. Mai



Jetzt sind sie da, unsere ersten 42 Flüchtlinge (Stand 23.3.2015). In den nächsten Wochen und Monaten wird sich die Unterkunft im Echinger Weg langsam füllen. Das Provisorium ist für 100 Bewohner konzipiert. Parallel dazu wird in den Sommermonaten vom Landratsamt damit begonnen, direkt westlich von den Containern eine längerfristige, dreigeschossige Unterkunft für 150

Bewohner zu errichten. Wenn dieser Neubau steht, werden die Flüchtlinge umziehen und die einfachen blauen Container abgebaut, und in einer anderen Kommune eingesetzt werden.

Insbesondere weil die Gerüchteküche in Garching brodeln, und mir immer wieder Zweifel zu Ohren kommen, dass es bald in Garching ein zweites „Asylantenheim“ im Ortszentrum geben soll, möchte ich an dieser Stelle nochmals betonen: Erst heute, am 23. März 2015, hat mir der Landrat vor 28 Bürgermeisterkollegen nochmals zugesichert, dass er zu seinem Wort steht, dass die Flüchtlingsunterkunft am Echinger Weg die einzige in Garching bleiben wird und kein anderes Bauwerk zusätzlich angemietet wird. Ich vertraue auf sein Wort, denn seine Behörde wurde von der Regierung von Oberbayern zur alleinigen Entscheidungsinstanz für die Unterbringung der Flüchtlinge im Landkreis München bestimmt.

Nach den neuesten und weitreichendsten Prognosen der Regierung muss der Landkreis München bis Mitte dieses Jahres rund 3600 Asylbewerber aufnehmen. Bei 29 Mitgliedskommunen ergibt das im Mittel rund 125 Flüchtlinge, die jeweils auf die einzelnen Gemeinden und Städte verteilt werden.

Garching schafft diese Versorgungsquote zu einhundert Prozent auf dem bereits vorhandenen Grundstück!

Liebe Bürgerinnen und Bürger, mir ist bewusst, dass eine solche Einrichtung in der unmittelbaren Nachbarschaft womöglich eine gewisse Unsicherheit oder auch Ängste hervorrufen kann. Ich darf Ihnen jedoch versichern, dass der Landkreis München bislang nur gute Erfahrungen im Zusammenleben von Asylbewerbern und Bürgerinnen und Bürgern im Münchener Umland gemacht hat. Und unsere ersten Erfahrungen in Garching zeigen auch, dass die Nichtbeherrschung der deutschen Sprache das größte Handicap in unserem Zusammenleben sein wird. Eine Barriere, bei der wir den Flüchtlingen möglichst schnell helfen sollten, sie zu überwinden.

Überwältigend ist daher bis jetzt schon der Zuspruch von weit über 100 Garchinger Bürgerinnen und Bürgern, die sich

in einem sog. „Helferkreis“ zusammengefunden haben. Koordiniert von der städtischen Mitarbeiterin für Sozialfragen, Ingrid Stanglmeier (Tel. 32089-154), wird den Neuankömmlingen geholfen beim Deutschlernen, bei Behördengängen, beim Einkaufen, bei der Schulanmeldung und Hausaufgabenbetreuung, und, und, und.

Seien wir alle zuversichtlich, dass die Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Hilfe von uns Garchingerinnen und Garchinger gut gelingen wird. Ich bitte Sie herzlich, gehen Sie offen auf die Menschen zu. Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen schon heute sehr.

Wenn Sie Lust haben, unsere neuen Mitbürger persönlich kennen zu lernen, dann besuchen Sie am 16. Mai das „Fest der Vielfalt und Kulturen“ im Jugendbürgerhaus Profil.

Wir treffen uns dort.

Ihr Erster Bürgermeister, Dietmar Gruchmann

Mietpreisbremse – Hilfe oder Tabubruch

Christian Rotter, Ortsvereinsvorsitzender

70 % der Menschen im Großraum München leben zur Miete. Da die Boom-Region mit attraktiven Arbeits- und Studienplätzen immer mehr Menschen anzieht, befinden sich die Mieten im stetigen Aufwärtstrend. Im vergangenen Jahr lag der Aufschlag zwischen Bestandsmiete und der Miete bei Neuvermietungen bei 25 %. Die Quadratmeter-Preise erreichten damit 13 Euro zuzüglich Nebenkosten.

Wohnungen decken eines der Grundbedürfnisse der Menschen und dürfen nicht nur Ware oder Spekulationsobjekt sein. Durch die Gentrifizierung sind heute ganze Bevölkerungsgruppen gezwungen, ihre angestammten Quartiere zu Gunsten finanziell Stärkerer zu verlassen - wie zum Beispiel in Haidhausen, im Westend und in der Au. Die Forderung der SPD im Bundestagswahlkampf, die Mietpreisbremse einzuführen, wurde nach heftigen Diskussionen zusammen mit der Union auf den Weg gebracht.

Da die Mietpreisbremse nicht flächendeckend gilt, sind nun die Länder aufgerufen, per Verordnung Gebiete zu bezeichnen, in denen dieses Instrument angewendet werden soll.

In der Praxis bedeutet das, dass bei einem Mieterwechsel der Eigentümer die Miete um höchstens 10 % höher ansetzen darf als die ortsübliche Vergleichsmiete, die sich aus dem Mietspiegel entnehmen lässt. Durchgesetzt wurde auch das Bestellerprinzip, d.h. wer Maklerleistungen beauftragt, muss auch für die Kosten aufkommen – also in den meisten Fällen der Vermieter. Laut Bundesjustizministerium ergibt sich dadurch eine Einsparung von 214 Mio Euro pro Jahr für die Mieter.

Leider gilt die Mietpreisbremse nicht für bestehende Verträge. Ausgenommen sind ferner auch Neubauten und komplett renovierte Wohnungen.

Unter Kritikern aus der Wirtschaft gelten Eingriffe durch den Staat in den Markt oft als Regelungswut, aber leider sind die-

se Maßnahmen nötig, da das freie Spiel der Marktkräfte nicht so frei ist, wenn die eine Partei Fantasiepreise diktiert und die andere mangels Alternative dreiste Konditionen akzeptieren muss.

Der Staat darf nicht zulassen, dass die soziale Kluft zwischen armen und reichen Regionen, oder innerhalb von Städten, zu groß wird und dadurch der soziale Frieden in Gefahr gerät. Negative Beispiele kann man zum Beispiel in London oder in Paris, wo ganze Wohngebiete verslumen, begutachten.

Die Mietpreisbremse wird die Wurzel des Problems überhöhter Mieten in Ballungsräumen zwar nicht lösen, aber zumindest dämpfen. Der einzige Ausweg, dem stetigen Anstieg der Mietpreise entgegen zu wirken, ist der Neubau von Wohnungen. Die Immobilienbranche beklagt zwar, dass die Mietpreisbremse Investoren abschreckt und Neubauten so verhindert werden könnten. Dagegen sprechen aber die Wohnungsbaugenehmigungen im Jahr 2014, die trotz der Ankündigung der Mietpreisbremse noch einmal deutlich gestiegen sind – also scheinen auch mit der Mietpreisbremse ordentliche Renditen realisierbar zu sein.

Im Norden der Stadt Garching (Kommunikationszone) ist Wohnraum für bis zu 2800 Menschen geplant, in Garching-Hochbrück zusätzlich für 500 bis 1000, um die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage zu mindern. Die Stadt wird einen kleinen Anteil an diesem Grund für die Verwirklichung günstiger Wohnmodelle erwerben. Tiefe Eingriffe in den Privatbesitz entsprechen heute nicht unserer Auffassung von sozialstaatlicher Verantwortung. Anders nach dem Krieg, wie die bayerische Verfassung von 1946 bezeugt: „Steigerungen des Bodenwerts, die ohne besonderen Arbeits- oder Kapitalaufwand des Eigentümers entstehen, sind der Allgemeinheit nutzbar zu machen.“

Ehrenamtliche Richter Zwei Garchinger SPD-Mitglieder erzählen



Gisela Kißling ist seit sieben Jahren ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht in München. Sie befasst sich mit Streitfällen gegen die Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter. Das Sozialgericht stellt die erste Instanz der deutschen Sozialgerichtsbarkeit dar. Insbesondere befassen sich Sozialgerichte mit Entscheidungen in öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten. Darunter fallen unter anderem Angelegenheiten, welche die Sozialversicherung, die Grundsicherung für Arbeitsuchende oder soziale Entschädigungen betreffen.

Christian Rotter ist seit fünf Jahren ehrenamtlicher Richter am bayerischen Verwaltungsgericht mit den Schwerpunkten im Ausländerrecht und Baurecht. Die Themen liegen in den Bereichen der Duldung und Abschiebung sowie bei Nachbarschaftsstreitigkeiten z.B. wegen Schwarzbauten beim Wintergarten, Umzäunungen, maximaler Bauhöhe des Wohnhauses.

Sara Hoffmann-Cumani und Werner Landmann haben die beiden interviewt. Ihre Antworten sind im Folgenden z.T. zusammengefasst.

Welcher Schlüsselmoment hat euch zum Amt als ehrenamtlicher Richter bzw. zur Richterin geführt?

Gisela Bei mir gab es kein Schlüsselmoment. Für das Sozialgericht werden ehrenamtliche Richter (nicht Schöffen) von den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden vorgeschlagen.

Christian Ich habe mich auf einen Aufruf in der Süddeutschen Zeitung um das Amt beworben.

Wie viele ehrenamtlichen Richter arbeiten zusammen an einem Termin? Und wieviel wiegt eure Stimme?

Gisela Am Sozialgericht arbeiten ein/e Vorsitzende/r (Berufsrichter) und zwei ehrenamtliche Richter (seitens Arbeitnehmern und Arbeitgebern) zusammen. Zwei ehrenamtliche Richter können den Berufsrichter überstimmen.

Christian Am Verwaltungsgericht sind wir zwei ehrenamtliche Richter und drei Berufsrichter. Wir könnten also nicht überstimmen.

Ihr erfahrt vieles über die persönlichen Schicksale der Angeklagten. Wie geht Ihr mit der psychischen Belastung um?

Gisela/Christian Wir mussten lernen, die Einzelschicksale nicht persönlich zu nehmen, was nicht immer einfach ist.

Worin seht Ihr den Vorteil als ehrenamtliche Richter?

Gisela/Christian Wir haben keinen Tunnelblick und versuchen als „Fachfremde“ die Situation einfühlsam von außen zu beurteilen.

Dürft Ihr einen Termin absagen?

Gisela/Christian Absagen darf man nur im Notfall oder wegen Krankheit.

Wie lange dauern die Termine?

Sind pro Anklage mehrere Termine angesetzt?

Christian Ein Sitzungstag kann mehrere Termine umfassen und sich somit den ganzen Tag hinziehen. Wir haben oft Termine vor Ort mit einer Besichtigung bei baulichen Streitfällen und fahren dafür von Tegernsee bis Eichstätt.

Gisela Für die Verhandlung wird immer erst ein Termin angesetzt. Die Dauer variiert nach Fall. Zwischen 20 Minuten und einer Stunde. – Auch bei mir hat ein Sitzungstag mehrere Termine! Meist beginnt der Tag um 9 Uhr und wird bis ca. 13 Uhr oder 15 Uhr terminiert. Jeder dieser einzelnen Termine kann 20 Minuten oder bis zu einer Stunde dauern. Ich bin auch schon öfters bis 16 Uhr im Gericht gewesen. Die Richter versuchen natürlich so viel wie möglich an einem „Verhandlungstag“ zu erledigen.

Habt Ihr vor dem Gerichtstermin eine Akteneinsicht?

Gisela Die Akteneinsicht ist während der Öffnungszeiten des Gerichts möglich. Für Berufstätige ist dies nicht wirklich realisierbar.

Werden Verhandlungen auch mehrsprachig gehalten?

Gisela Es werden, wenn nötig, Dolmetscher hinzugezogen.



Gisela Kißling



Christian Rotter

Versteht Ihr immer den Kontext der Anklage und die juristischen Formulierungen?

Gisela/Christian Die Berufsrichter bereiten die Fälle vor und können uns im Vorgespräch gut für die Sitzung vorbereiten.

Wie vereinbart Ihr die Termine mit eurer Arbeit?

Gisela/Christian Der Arbeitgeber muss den ehrenamtlichen Richter freistellen. Wenn gewünscht, zahlt das Gericht den Verdienstaufschlag auf Antrag.

Wurde euch eine Schulung angeboten?

Gisela/Christian Nein. Die Erfahrung kommt über die Jahre.

Fragt Ihr euch, ob Ihr „situationsgerecht“ geurteilt habt?

Gisela Immer. Oft sind aber von Rechts wegen (Formfehler, Fristversäumnis) keine wirklichen Entscheidungen zu treffen.

Kleidet Ihr euch als ehrenamtliche Richter anders?

Gisela/Christian Wir müssen ordentlich gekleidet sein, dürfen aber keine Robe tragen. Dies ist die Kleidung der Berufsrichter.

Wie lange dürft Ihr zur Urteilsfindung diskutieren?

Gisela/Christian Solange wir Zeit benötigen. Wir ziehen uns in den Besprechungsraum zurück. Bei Nachfragen gehen wir auch mehrmals in den Verhandlungsraum zurück.

Was lehrt euch dieses Ehrenamt?

Gisela Die Lebensgeschichten sind sehr vielseitig. Es gibt viele Menschen, die fast gar nichts haben und oft vor vielen alltäglichen Hürden stehen, weil sie z.B. die „Amtssprache“ nicht verstehen.

Christian Es ist eine wirklich sinnvolle Tätigkeit, um unserer Gesellschaft etwas zurück zu geben. Ich bekomme den Einblick in die Probleme der Mitbürger und gewinne andere Sichtweisen.

Hat euch das Amt als ehrenamtliche Richter „verändert“?

Gisela Verändert nicht, aber auf jeden Fall sensibilisiert.

Gisela/Christian Wir können allen empfehlen, sich für dieses Amt zu bewerben.

Herzlichen Dank an Euch, Gisela und Christian.

Sara Hoffmann-Cumani und Werner Landmann

Keine regelmäßigen Schallpegelmessungen auf der A9 nach dem Einbau des neuen Fahrbahnbelags – Werden die Vereinbarungen des Planfeststellungsbeschlusses von 2004 ausgehebelt?



Gerlinde Schmolke

Aktueller Sachstand

Die Arbeiten zur Erneuerung des lärmindernden Fahrbahnbelags („Flüsterasphalt“) auf der A9 im Bereich Garching und Eching sind vollständig abgeschlossen. Wer nun erwartet hat, dass regelmäßig, wie im Planfeststellungsbeschluss von 2004 festgeschrieben, schalltechnische Untersuchungen erfolgen, um die zugesagten lärmindernden Eigenschaften von mindestens 5 dB(A) zu überprüfen, musste feststellen, dass 2013 und 2014 dahingehend nichts mehr passiert ist (http://www.lfu.bayern.de/laerm/messwerte/schalltechnische_unter_suchung_a9/index.htm), obwohl die Autobahndirektion Südbayern diese Messungen in der Stadtratsitzung vom 25.04.13 noch zugesagt hatte. In einem Schreiben des Landesamts für Umwelt (LFU) an die Gemeinde Eching vom 28.02.14, das Garching in Abdruck erhielt, wurden Messungen erst wieder in 8 Jahren in Aussicht gestellt. Als Grund wurde angegeben, dass es sich bei dem jetzt eingebauten Fahrbahnbelag, dem einlagig-offenporigen Asphalt (IOPA), um eine Regelbauweise handelt, deren Eigenschaften als ausreichend gesichert angesehen werden. Im Planfeststellungsbeschluss wurde aber festgeschrieben, dass ein lärmindernder Asphalt eingebaut werden soll, der 5 dB(A) Minderung erbringen muss, und dass das „permanent“ überwacht werden soll (siehe Textbox).

Wichtige Informationen zum Lärmschutz an der A9

Die A9 gehört zu den Autobahnabschnitten in Deutschland mit dem höchsten Verkehrsaufkommen (150.000-200.000 Fahrzeuge/Tag). Der lärmindernde Asphalt ist daher einer so starken mechanischen Belastung ausgesetzt wie sonst fast nirgendwo. Ohne Messungen weiß nur ein Hellseher, ob der Belag unter diesen Bedingungen seine Eigenschaften dauerhaft beibehält. Falls nicht, müsste er wieder erneuert werden oder durch andere Maßnahmen ersetzt werden. Für Bewohner von höher gelegenem Wohnraum über 10 m ist der Flüsterbelag jedoch der einzige wirksame aktive Lärmschutz, weil von den Lärmschutzwällen gar nicht profitiert wird. 5 dB(A) Minderung hört sich im Vergleich zur Gesamtbelastung von über 50 dB(A) in weiten Teilen Garchings wenig an. Bereits ein Unterschied von 3 dB (A) ist auf Grund des logarithmischen Werts aber deutlich wahrnehmbar.

Wie geht es weiter?

In der Sitzung des Bau-, Planungs- und Umweltausschusses am 10.02.15 habe ich diese Thematik angesprochen und gebeten bei den zuständigen Stellen nachzufragen und auf die Aussagen im Planfeststellungsbeschluss hinzuweisen. Vielleicht mögen jährliche Messungen übertrieben erscheinen, gar keine mehr durchzuführen, wäre ein Aushebeln der schriftlichen Zusagen beim Ausbau der A9 und sollte nicht hingenommen werden.

Gerlinde Schmolke, Stadträtin

Planfeststellungsbeschluss von 2004

4.5.1 „Der Vorhabensträger hat unter Beteiligung des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz zu gewährleisten und zu dokumentieren, dass der Einbau des lärmindernden Fahrbahnbelages besonders sorgfältig erfolgt und permanent überwacht wird, um die lärmreduzierenden Eigenschaften von 5 dB(A) sicherzustellen.“

4.5.2 „Der Vorhabensträger beauftragt das Bayerische Landesamt für Umweltschutz, im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung in geeigneten zeitlichen Abständen zu prüfen, ob die Immissionsminderung durch den Straßenbelag von 5 dB(A) (vgl. Auflage A.4.5.1) erreicht ist und andauert.“



Der Mindestlohn Weil wir es wert sind!

„Wir dürfen keine Pausen mehr machen, obwohl sie uns von der täglichen Arbeitszeit abgezogen werden. Dabei müssen wir die Arbeitszeit unterschreiben“, berichtete mir Wolfgang S. anlässlich eines Beratungsgesprächs in der Rechtssprechstunde.

Auf die Frage, was er sich von dem Mindestlohn erwarte, meinte er: Ich habe folgende Rechnung: € 8,50 bekomme ich die Stunde. Bei 40 Stunden in der Woche sind dies durchschnittlich € 1.479,00 monatlich. Und das brutto. Bisher bekomme ich € 7,80. Für mich und meine Familie ist es eine wesentliche Entlastung. Ich bin nicht mehr so auf Überstunden angewiesen. „Und die nicht bezahlten Pausen“, fragte ich nach. „Das ist wohl der Preis, den ich bezahlen muss oder ich bekomme Probleme“, meinte er.

Nach dem Gespräch, bei dem es noch u. a. um Überstunden, Nachtzuschlag, Urlaubsansprüche ging, erlaubte ich mir einen Spaziergang um die Theresienwiese.

Irgendwann konzentrierten sich meine Gedanken auf die Frage: **Welche Bedeutung hat geleistete Arbeit, für die Existenz der Betroffenen, für die Familie, für ihr soziales Umfeld, für das Selbstwertgefühl, die Integration in das Gesellschaftsleben?**

Dabei kam ich für mich zu zwei zentralen Überlegungen: Jemand, der sich gegen die Aufzeichnungspflicht der Arbeitszeit und die damit verbundene Kontrollmöglichkeit der Arbeitszeit wehrt, widerspricht entweder z. B. den von der IHK proklamierten Grundsätzen des ehrbaren Kaufmannes, denn er versteht nichts von betriebswirtschaftlichen Kalkulationsgrundlagen oder er hat unredliche, gesetzeswidrige Absichten. Des Weiteren: Der Verdienst ist eine der wesentlichsten Einflussfaktoren der späteren Rente.

Das Einkommensniveau von heute sichert das Rentenniveau von morgen. Mit dem Mindestlohn werden bestehende Einkommensprobleme nicht problemlos in die Zukunft projiziert, sondern jetzt systemimmanent angegangen. Auch ein Schritt, die Jugend von heute nicht mit den Problemen der Zukunft zu belasten.

Zurück im Büro fasste ich meine Gedanken zusammen. **Ja der Mindestlohn ist ein Schritt in die richtige Richtung. Doch noch besser sind tarifvertraglich abgesicherte Löhne und Gehälter.**

Letztlich geht es um den Wert der Arbeit und um die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen – wirtschaften wir, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern oder für Aktienkurse.

Walter Kißling, Gewerkschaftssekretär

Garching ehrt Helmut Karl
Anmerkungen zu einer laufenden Debatte



Am 19. Januar 2012 verstarb Altbürgermeister Helmut Karl in seinem 75. Lebensjahr. Seit Beginn der mir vorliegenden Aufzeichnungen, die immerhin bis Anfang des deutschen Kaiserreiches zurückreichen, amtierte niemand länger in diesem Amt, nämlich 30 Jahre, von 1972 bis 2002. Zudem vertrat er 42 Jahre lang, von 1966-2008, Garchings Interessen im Kreistag München-Land.

Die Entwicklung Garchings vom kleinen Bauerndorf zur prosperierenden Universitätsstadt mit dreifachem U-Bahn-Anschluss ist wesentlich auf sein Wirken zurückzuführen. Die Frage, wie man eine derart herausragende Persönlichkeit angemessen posthum würdigt, ist nicht einfach zu beantworten. Verschiedene politische Gruppierungen stellten Anträge, auch die Bürgerschaft beteiligte sich rege.

Zunächst kam nun der Stadtrat in seiner Februarsitzung einstimmig überein, einen Teil der Fussgängerzone in Helmut-Karl-Platz umzubenennen. Es handelt sich hierbei um eine knapp 1.000 m² große Fläche am Westausgang der U-Bahn-Station Garching, aufgrund des

Brunnens in dessen Zentrum vom Volksmund auch Schwanenbrunnenplatz genannt. Dies soll zum 25. Jahrestag der Stadterhebung im September diesen Jahres geschehen.

Zunächst wird der Schwanenbrunnenplatz in Helmut-Karl-Platz umbenannt – Weitere Ehrungen sollen folgen

Aber dies soll und darf nicht das Ende der Bemühungen sein, unserem Altbürgermeister ein würdiges Andenken zu erweisen. Die SPD-Fraktion beantragte, die U-Bahn-Station Garching mit dem Namenszusatz Helmut-Karl-Platz zu ergänzen. Technisch wäre dies zu vertretbaren Kosten möglich. Persönlich halte ich auch den CSU-Antrag, das Bürgerhaus in Helmut-Karl-Haus umzubenennen, für sinnvoll und werde ihm, sofern er im Stadtrat zur Abstimmung gestellt wird, zustimmen. Geeigneter Zeitpunkt hierfür wäre z.B. der 15. Mai 2017, wenn Helmut Karl seinen 80. Geburtstag hätte feiern können, zudem nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen. Er hat

sich stark für die Errichtung des Bürgerhauses eingesetzt, welches damals – Einweihung Ende der 1970er Jahre, also zu Beginn seiner Amtszeit – eine echte Pioniertat war.

Die Verlängerung der U-Bahn von München-Freimann nach Garching, 1995 die erste Station in Garching-Hochbrück, 2006 dann die Weiterführung durch den Ort bis zum Forschungszentrum fiel hingegen in die Endphase des Wirkens von Helmut Karl für unsere Stadt. Ich durfte als seinerzeit jüngster aller 70 Kreisräte von 2002-2008 Garchings Interessen im Landkreis München an der Seite Helmut Karls vertreten und dabei miterleben, mit welcher Leidenschaft er für die Vollendung dieses Vorhabens kämpfte. Ohne sein Wirken auch auf anderen politischen Ebenen besäße Garching heute niemals drei U-Bahnstationen. Daher erscheint es angemessen, neben einem Platz auch zwei Projekte, die eng mit dem Handeln und der Tatkraft des Verstorbenen verknüpft sind, nach diesem zu benennen.

Der Diskussionsprozess ist noch nicht abgeschlossen, weitere Entscheidungen stehen an. Lasst uns über die Parteigrenzen hinweg nach der besten Lösung suchen!

Werner Landmann, Stadtrat



70 Jahre SPD in Garching
Eine Ausstellung vom 16.-20. Oktober 2015



Von Freitag, den 16.10. bis Dienstag den 20.10. präsentieren unsere beiden Historiker im Stadtrat, Ulrike Haerendel und Werner Landmann, in einer Ausstellung Wissenswertes und Amüsantes aus inzwischen sieben Jahrzehnten SPD-Parteigeschichte in Garching. Anlass ist auch dafür das 1100-Jahr-Jubiläum.

Vom Ortsverein über Kandidaten und Programme bis zu den Fraktionen und Bürgermeistern rücken die Menschen und ihre Themen ins Blickfeld. Nebenbei kann man die Entwicklung vom Dorf zur Universitätsstadt nachvollziehen.

Die Bestände des Ortsvereins und die Sammlungen aus privater Hand geben echte Schätze her, soviel sei verraten.

Das Franz-Marc-Zimmer wird täglich mehrstündig geöffnet sein, und die Ausstellungsmacher stehen interessierten Besuchern Rede und Antwort.

IHR DIREKTER DRAHT ZUM SPD-ORTSVEREIN:

SPD-Ortsvereinsvorsitzender
Christian Rotter: 0170 / 35 38 875

Ihr direkter Draht zur SPD-Fraktion:
Joachim Krause: 089 / 320 35 08

IMPRESSUM:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Garching, Vorsitzender:
Christian Rotter, Rosenstraße 8, 85748 Garching

Redaktion: Geschäftsführender Vorstand

Druck: 7.000 Exemplare, Druckerei: diedruckerei.de

Bayern Barriere Frei
Einladung zum Kleinen Parteitag am 18. April



11 Uhr | Tagungshotel Dolce Munich
im Konferenzraum „Ammersee“
München Unterschleißheim

»Barrierefreiheit geht uns alle an! Im Alltag sind nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch ältere Menschen, Familien mit Kindern oder Reisende von Hürden unterschiedlichster Art betroffen.

Das bedeutet, dass Jede und Jeder im Laufe des Lebens mit Barrieren in Berührung kommt, die das alltägliche Leben einschränken oder erschweren.

Als Querschnittsthema, das sich durch nahezu jeden Lebensbereich zieht, ist die Barrierefreiheit für die SPD eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Jeder Mensch muss die gleichen Chancen in seinem Leben bekommen. Barrierefreiheit ist die Grundlage dafür und steht im Mittelpunkt unseres kleinen Parteitags „Bayern Barrierefrei“.

Wir freuen uns, Sie als Gäste begrüßen zu dürfen.

Natascha Kohnen, MdL
Generalsekretärin der BayernSPD

Dolce Munich Unterschleißheim
Andreas-Danzer-Weg 1, 85716 Unterschleißheim
www.dolcemunich.de

www.bayern-barriere-frei.de

Freie Rede!

Freie Meinung!

Freier Eintritt!

11. Garchinger FREINACHT

30. April

19:30 Uhr

Beethovensaal der Musikschule

Hören Sie, was diese Garchinger Bürgerinnen und Bürger der Garchinger SPD zu sagen haben – **frei von der Leber weg!**

Mergur Canolli

Sprecher der SMV Mittelschule Garching

Wilfrid Grote

Theaterwissenschaftler / Regisseur

Dr. Carlos Härtel

Geschäftsführer GE Global Research & GE Germany Technologie

Annette Hülsmann

Vorstandsmitglied „Lebendige Ortsmitte Garching e.V.“

Prof. Dr. Markus Lienkamp

TU Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik

Dr. Wolfgang Ochs

Agenda 21

Moderation: Christian Rotter und Joachim Krause

Musikalische Unterhaltung: »Piano Dieter«